Gesundheit | Der Kanton Wallis lanciert das erste kantonale Tabakpräventionsprogramm

«350 Menschenleben sind zu viel»

WALLIS | Der Kanton lanciert ein breit angelegtes kantonales Tabakpräventionsprogramm. Dessen drei Handlungsschwerpunkte umfassen den Einstieg verhindern, den Ausstieg fördern und den Schutz vor Passivrauch.

«Jedes Jahr sterben allein im Wallis rund 350 Personen an den Folgen ihres Tabakkonsums. Das sind 350 Menschenleben zu viel», teilte Gesundheitsministerin Esther Waeber-Kalbermatten an der gestrigen Medienkonferenz mit. Rund 31 Prozent aller Walliser und 26 Prozent aller Walliserinnen über 15 Jahren sind dem blauen Duft erlegen.

Eine Lücke wird geschlossen

Um gezielt auf diese Tatsache hinzuweisen und die Folgen für die öffentliche Gesundheit zu bekämpfen, hat sich der Kanton Wallis die Tabakprävention zu einer prioritären Aufgabe gemacht. Das Walliser Programm 2013–2017 besteht aus zwölf konkreten Projekten. «Damit wollen wir im gesamten Kanton gegen den Tabakkonsum ankämpfen, der die häufigste vermeidbare Todesursache ist. Denn es gibt kaum eine andere Gesundheitsgefährdung, wo die Ursache und ihre Wirkung derart klar ist wie beim Rauchen. An den Folgen des Tabakkonsums sterben zwischen einem Drittel und der Hälfte seiner Konsumenten. Durchschnittlich verkürzt ein Raucher sein Leben um 15 Jahre. Deshalb ist der Kampf gegen den Tabakkonsum eine der Prioritäten im öffentlichen Gesundheitswesen», so die Staatsrätin. Mit dem kantonalen Programm werde eine über 40-jährige Lücke geschlossen. Denn obwohl der Kanton Wallis in dieser langen Zeit mit der Anpassung des Gesundheitsgesetzes schweizweit als Pionier in Sachen Tabakprävention galt, gab es bisher noch kein kantonales Programm dafür.

Zahlreiche Partner

«Das vorliegende Programm bietet eine Übersicht über die verschiedenen Präventionsprojekte für einen Zeitraum von vier Jahren», sagte Esther Waeber-Kalbermatten. Ins Programm eingebunden sind zahlreiche Partner. Unter anderem die Dienststelle für Gesundheitswesen, die Gesundheitsförderung Wallis, das Informationszentrum für Tabakprävention CIPRET-Wallis und der Tabakpräventionsfonds des Bundes. «Unser Programm wird vom nationalen Tabakpräventionsfonds mit einem Franken pro Einwohner finanziell unterstützt. Rund die Hälfte des Programms übernimmt Gesundheitsförderung Wallis in dessen Aktivitätsbereich CIPRET», so die Staatsrätin.

Informierten. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten erklärte gemeinsam mit Dominique Favre (Präsident Gesundheitsförderung Wallis, links) und Kantonsarzt Christian Ambord das erste kantonale Tabakpräventionsprogramm. FOTO WB

Programm basiert auf drei Säulen

Das Präventionsprogramm des Kantons basiert im Wesentlichen auf folgenden drei Eckpfeilern: Einstieg verhindern, Ausstieg fördern und Schutz vor Passivrauch. «Den Einstieg wollen wir vor allem bei den Jugendlichen verhindern. Wir wollen die Anzahl Raucher zwischen 14 und 19 Jahren bis 2017 um zwanzig Prozent senken», sagte Esther Waeber-Kalbermatten. Dazu sollen Projekte wie die rauchfreie Lehre (siehe Artikel unten), ausserschulische Interventionen oder das Experiment Nichtrauchen in der 6. Primarschule bis zur 3. OS beitragen. 17 Prozent der Walliser Jugendlichen im Alter von 15 Jahren rauchen täglich. Das CIPRET wird in den kommenden Jahren vor allem jene Projekte ausbauen und weiterentwickeln, die dem Einstieg von Jugendlichen in den Tabakkonsum vorbeugen. Mehrere Projekte tragen zu diesem obersten Ziel bei. Diese Projekte versuchen präventiv den Konsum zu verhindern und werten das Verhalten der Nichtraucher auf. «Es zeigt sich, dass, wenn jemand bis zu seinem 18. Altersjahr nicht mit dem Rauchen anfängt, er dies wahrscheinlich auch nie tun wird», hob Waeber- Kalbermatten hervor.

600 000 Franken stehen zur Verfügung

Den Ausstieg fördern sollen Sensibilisierungskampagnen, Rauchstopp-Training in Unternehmen oder auch ein telefonischer Bereitschaftsdienst, der über vorhandene Ressourcen, die einem beim Ausstieg behilflich sind, informiert. Das konkrete Ziel liegt in der Senkung der über 15-jährigen Raucher von heute 31 Prozent auf künftig 23 Prozent im Jahre 2017. Der Schutz vor Passivrauch ist bereits in der kantonalen Gesetzgebung mit den Rauchverboten in allen öffentlichen Einrichtungen des Kantons, den Schulen, Ausbildungsstätten, Gebäuden für Kultur, Sport und Freizeit, in Krankenanstalten, Hotels, Restaurants, Bars und den öffentlichen Verkehrsmitteln festgelegt. «An der kantonalen Gesetzgebung ändert unser neues Präventionsprogramm gar nichts», erklärt Esther Waeber-Kalbermatten. Das Präventionsprogramm wird vom Kanton mit 300 000 Franken getragen, hinzu kommen weitere 300 000 Franken aus dem Tabakpräventionsfonds, der aus den Abgaben des Zigarettenpreises gespeist ist. **wek**

Gesundheit | Projekt «Rauchfreie Lehre» geht im Oberwallis in die zweite Runde

Ohne Rauch geht es auch

OBERWALLIS | Bis jetzt haben sich bereits 220 Lernende bereit erklärt, im Rahmen des Projekts «Rauchfreie Lehre» vom 8. Oktober bis im Juni 2014 auf jeglichen Tabakkonsum zu verzichten.

Vor der Berufsfachschule in Brig herrscht reges Treiben, es ist kurz vor 8.00 Uhr, gleich geht der Unterricht los. Einige nutzen die Gelegenheit und rauchen noch eine letzte Zigarette. Drinnen in der Aula wartet Helena Mooser Theler, Präventionsverantwortliche für das Oberwallis von der Gesundheitsförderung Wallis, auf 40 Lernende. Sie will den jungen Kaufmännern und -Frauen und den Lernenden des 1. Lehrjahrs im Detailhandel das Projekt «Rauchfreie Lehre» näher vorstellen.

«Rauchfrei bleiben – oder werden»

Entwickelt und erstmals durchgeführt wurde das Projekt «Rauchfreie Lehre», welches sich an Lernende sowie an Ausbildungsverantwortliche in Unternehmen und Berufsfachschulen richtet, im Kanton St. Gallen. Inzwischen wird das Projekt in 22 Kantonen durchgeführt, im Oberwallis geht es in die zweite Runde. «Das Projekt begleitet Lernende durch ihre Berufsausbildung und motiviert sie, während der Arbeit und der Freizeit rauchfrei zu bleiben oder zu werden», erklärt Helena Mooser Theler.

Gymnasiasten rauchen weniger

Zu Beginn der Veranstaltung in der Aula der Berufsfachschule in Brig versorgt die Präventionsverantwortliche die Lernenden mit einigen Zahlen und Fakten: «Der Raucheranteil der 14- bis 19-Jährigen betrug im Jahr 2009 22 Prozent. Wer mit 18 Jahren noch rauchfrei ist, wird mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit immer rauchfrei bleiben.» Wie Mooser Theler weiter ausführte, stehe der Tabakkonsum der 16- bis 19-Jährigen im Zusammenhang mit ihrer Schulbildung. Von den Lernenden in Berufsausbildung rauchen 36 Prozent, bei den Gymnasiasten sind es 24 Prozent. Lernende im ersten Ausbildungsjahr orientieren sich gemäss Mooser Theler am Arbeitsplatz an den älteren und an den anderen Mitarbeitenden. Rauchen diese, so ist die Versuchung im ersten Lehrjahr gross, mit dem Rauchen anzufangen. Der Gruppendruck spiele eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Die teilnehmenden Lernenden müssen sich mit einer schriftlichen Anmeldung verpflichten, während eines Lehrjahres, also vom 8. Oktober bis Juni 2014, auf jeglichen Tabakkonsum wie Zigarette, Shisha, Cannabis, Schnupftabak oder Snus zu verzichten. Wer beim Projekt mitmacht, wird im Oberwallis von Helena Mooser Theler unterstützt, sie steht mit den Teilnehmern jeweils unter anderem in Telefonkontakt. Bei rund zehn Prozent der Teilnehmer führt sie auch stichprobenartig einen Kohlenmonoxid-Test durch. «Mit diesem Test wird der Kohlenmonoxid-Wert in der Ausatmungsluft ermittelt. Dadurch erfährt man, ob jemand geraucht hat, regelmässig oder auch unregelmässig.» Wer nicht rauchfrei bleibt, muss sich bei den Verantwortlichen melden.

Aufklärung. Helena Mooser Theler, Präventionsverantwortliche Oberwallis der Gesundheitsförderung Wallis, im Gespräch mit einer Lernenden. FOTO WB

Ehrliche Teilnehmer

Im vergangenen Jahr haben beim gesamtschweizerischen Projekt 274 Lernende aus dem Oberwallis teilgenommen. Unterstützt wurden sie von 36 Ausbildungsbetrieben und den drei Berufsfachschulen im Oberwallis. Von den 274 Lernenden blieben 234 rauchfrei – das sind 85 Prozent. Anmeldeschluss in diesem Jahr ist der 8. Oktober. Bereits jetzt haben sich rund 220 Lernende angemeldet. Was Helena Mooser Theler während des ersten Projektdurchgangs sehr positiv überraschte, war die Ehrlichkeit und das Engagement der Lernenden: «Viele haben auf meinen Anruf gewartet und wollten wissen, wann ich sie wieder kontaktiere. Alle waren auch zum verabredeten Zeitpunkt erreichbar. Und jene, welchen es nicht gelungen ist, rauchfrei zu bleiben, haben sich bei mir gemeldet. Die Lernenden haben erkannt, dass sie beim Projekt nicht mitmachen für ihre Eltern oder Ausbildungsmeister, sondern nur für sich selber.»

Motivierend, am Projekt teilzunehmen, dürften auch die zahlreichen Preise sein, die unter den Teilnehmern, welche es geschafft haben, verlost werden. Neben einem Kinogutschein, den jeder erfolgreiche Teilnehmer erhält, gibt es unter anderem einen Sprachaufenthalt oder Tagespässe für Open Airs zu gewinnen. Doch der Hauptgewinn sieht ganz anders aus: «Rauchfrei sein ist cool, spart Geld und macht unabhängig», bringt es Mooser Theler auf den Punkt.

Die anwesenden Lernenden in der Berufsfachschule in Brig füllten eifrig die Anmeldungen aus – vor allem auch solche, die man kurz vor Schulbeginn draussen noch mit einer Zigarette gesehen hat. **meb**